

DAS NEUE UNI/PHZ-GEBÄUDE

3./4. SEPTEMBER 2011

 **unilu** AKTUELL
SPEZIAL

UNIVERSITÄT
LUZERN



zhb

Geschafft!



Liebe Besucherinnen und Besucher

Die Universität Luzern ist in den Neubau an der Frohburgstrasse 3 umgezogen und hat ihn in Betrieb genommen. Genau genommen handelt es sich ja nicht um einen Neubau, sondern um einen Umbau. Umgebaut wurde das ehemalige Postbetriebsgebäude. Heute wissen wir: Die Architekten Enzmann und Fischer haben den seinerzeitigen Wettbewerb zu Recht gewonnen. Der Umbau ist vollauf geglückt. Die Universität Luzern ist sehr dankbar für das gelungene Bauwerk. Der Dank geht zuerst an die politischen Behörden des Kantons Luzern sowie an die Stimmberechtigten, die den Kantonsanteil am Bau bewilligt haben. Er geht sodann in einem nicht geringeren Masse an die Mitfinanzierer: den Bund, die Albert Koechlin Stiftung sowie die Stadt Luzern.

Der Tag der offenen Tür am 3./4. September 2011 gibt der Universität Luzern die willkommene Gelegenheit, buchstäblich an die Öffentlichkeit zu treten und zu zeigen, was sie macht und weshalb es sich lohnt, dass sich der Kanton Luzern eine Universität leistet. Die Universität will mit dem Tag der offenen Tür zeigen, dass sie zu einem interessanten, inspirierenden, innovativen, bereichernden, ökonomisch sinnvollen und daher letztlich unverzichtbaren Akteur der so genannten tertiären Bildung (Hochschulbildung) im Kanton, in der Region, in der Schweiz und international geworden ist. Diese Broschüre stellt Ihnen einige Highlights vor, die Sie als Besucherinnen und Besucher am 3./4. September erwarten. Zudem vermittelt sie erste Einblicke ins UNI/PHZ-Gebäude. Am Tag der offenen Tür ist kein «intelligentes Gebäude», kein Home Lab wie an der Hochschule Technik & Architektur zu besichtigen. Man wird nicht überwältigt von Stimmen, die aus dem Nichts ans Ohr dringen. Wir alle wissen aber, dass nicht nur das leicht Sichtbare im Leben und Wirtschaften zählt, sondern auch das Verborgene, das man sich durch Zuhören, Lesen und Denken erst noch erschliessen muss. In diesem Bereich ist die Universität Luzern stark. Sie setzt sich in Lehre,

Forschung und Dienstleistung mit einer Vielfalt von Aspekten der Wissensgesellschaft auseinander. Sie trägt dazu bei, dass Sie sich und Ihre Umwelt besser verstehen und dass Sie mit sich und Ihrer Umwelt kompetenter umgehen können. Kurz: Die Universität Luzern mehrt das Wissen auf dem Platz Luzern. Davon profitieren Sie, die Besucherinnen und Besucher des Neubaus. Sehen Sie sich um, informieren Sie sich, hören Sie Referate zu einer Fülle spannender und aktueller Themen, stellen Sie dazu Fragen oder steuern Sie eigenes Wissen bei.

Das Wichtigste: Sie sind willkommen! Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Universität Luzern, der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz und der Zentral- und Hochschulbibliothek.

■ PROF. DR. IUR. PAUL RICHLI,
REKTOR UNIVERSITÄT LUZERN

IMPRESSUM

Ausgabe	Sondernummer zur Eröffnung des UNI/PHZ-Gebäudes
Herausgeberin	Universität Luzern Öffentlichkeitsarbeit Frohburgstrasse 3 Postfach 4466 6002 Luzern uniluaktuell@unilu.ch
Redaktion	Erich Aschwanden Martina Pletscher
Layout	Dominik Ulmann, UD Print AG
Bilder	Bruno Rubatscher Maurus Bucher Franco Mantovani
Korrektorat	Eveline Briand, UD Print AG
Auflage	2500 Exemplare
Druck	UD Print AG, Luzern

Forschung und Lehre an der Universität Luzern

Ein Raum der Forschung (4.B54/B55) und ein Raum der Lehre (4.A05) geben am Tag der offenen Tür Einblick in die wissenschaftliche Arbeit an der Universität Luzern.

■ ERICH ASCHWANDEN, UNIVERSITÄT LUZERN

Mit dem UNI/PHZ-Gebäude erhält die Universität Luzern ein topmodernes Haus, das dem Studienplatz Luzern neuen Schub verleihen wird. Doch was geschieht nach dem 3./4. September eigentlich hinter der markanten, weissen Fassade? Kurz zusammengefasst: es wird gelehrt und geforscht. Prof. Markus Ries, Prorektor Lehre, bringt es auf den Punkt: «Wissenschaft und Lehre aus einer Hand – im gleichen Haus, durch die gleichen Personen, mit den gleichen Themen. Darin besteht die Eigenheit von Universitäten.»

Wie betreiben Professorinnen und Professoren, Assistierende und Studierende an der Universität Luzern Lehre und Forschung? Von aussen ist dies nicht immer leicht zu verstehen. Die drei Fakultäten Theologie, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Rechtswissenschaft betreiben nämlich keine grossen Labore und führen auch keine spektakulären naturwissenschaftlichen Experimente durch, wie sie an technischen Hochschulen zu finden sind.

Dennoch sind die Angehörigen der Universität Luzern am Puls der Zeit und befassen sich mit Fragen, die die Gesellschaft brennend interessieren, zum Beispiel Liebe – Naturgefahren – Justiz. Drei Forschungsprojekte, die sich diesen faszinierenden Themen mit neuen wissenschaftlichen Ansätzen nähern, werden im Raum der Forschung (Raum 4.B54/B55) näher vor-



gestellt. In diese und andere Forschungsprojekte einbezogen ist immer auch die nächste Generation, Assistierende und Studierende. Das ist wichtig, wie Prof. Martin Baumann, Prorektor Forschung, sagt: «Forschung und Lehre sind die beiden Standbeine universitärer Bildung. Sie leiten Studierende an zum eigenständigen Denken und zum begründeten Vertreten einer Position mit der Fähigkeit, komplexe gesellschaftliche Vorgänge in Gegenwart und Vergangenheit zu analysieren, zu verstehen und zu vermitteln.»



Gemeinsam sind die Forschenden stärker

In den Sozial- und Geisteswissenschaften forschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler häufig individuell und alleine im «stillen Kämmerlein». Doch teamorientierte Forschung wird immer wichtiger. Zum Profil der Universität Luzern gehört es, dass Angehörige aller drei Fakultäten über die fachlichen Grenzen hinweg eng zusammenarbeiten und so neue Forschungsansätze entwickeln. Aktuell gibt es zwei solcher fakultätsübergreifenden, teamorientierten Forschungsschwerpunkte: seit 2008 «Text und Normativität» [TeNOR], worin die normative Geltung von Texten untersucht wird. Seit Ende 2009 besteht das Projekt «Religion und gesellschaftliche Integration in Europa» [REGIE]. Dieser Forschungsschwerpunkt analysiert die Rolle und Bedeutung von Religion für die soziale und politische Integration europäischer Gesellschaften. Die Abstimmung über die Minarett-Initiative im Jahr 2009 hat gezeigt, dass die Forschenden der Universität Luzern Antworten auf Fragen der religiösen Integration geben können, welche die Gesellschaft brennend interessieren.

Geforscht und gelehrt wird von Menschen wie du und ich. Auch dies soll am Tag der offenen Tür verdeutlicht werden. Acht Porträts und Statements von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bilden einen zentralen Teil der Ausstellungen. Vom wissenschaftlichen Mitarbeiter der Religionswissenschaften bis zur Dekanin der Theologischen Fakultät erklären Angehörige der Universität Luzern, was Lehre und Forschen für sie persönlich bedeutet. Mehr erfahren die Gäste am Tag der offenen Tür auch über die wissenschaftliche Karriere. Was ist zum Beispiel eine eigenständig verfasste Dissertation? Ein Thema, das im Zusammenhang mit dem ehemaligen deutschen Minister Karl Theodor zu Guttenberg in der letzten Zeit für Schlagzeilen gesorgt hat.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt im universitären Forschungsbereich der Faktor Finanzen. Gute Forschung braucht nämlich neben guten Ideen ausreichend Zeit und Geld. Im Raum der Forschung werden beispielhaft sieben Forschungsprojekte aus allen drei Fakultäten vorgestellt,

die durch den Schweizerischen Nationalfonds oder weitere Drittmittelstellen gefördert werden. Der Universität Luzern ist es in den letzten Jahren gelungen, den Anteil von drittmittelfinanzierten Projekten markant zu steigern.

Vielfältiges Angebot an Talks

Im Raum der Lehre (4.A05) werden unterschiedliche Lehrformate aus didaktischer Sicht beleuchtet. Zudem lädt die Vorstellung einzelner exemplarischer Lehrprojekte dazu ein, sich eingehender mit dem Wesen universitärer Lehre und ihrem Bezug zur Forschung auseinanderzusetzen.

Im Alltag findet Lehre sowohl an der Universität Luzern wie auch an der PHZ Luzern vor allem in Form von Vorlesungen und Seminaren statt. Hier erhalten die Studierenden das Rüstzeug für ihre weitere berufliche oder wissenschaftliche Karriere. Dies spiegelt sich auch im Programm des Tags der offenen Tür am 3./4. September wider. In 48 so genannten Talks behandeln Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und



Dozenten Themen aus ihren Lehrbereichen. Die Sequenzen à 45 Minuten gestalten sich sehr vielfältig.

Neben klassischen Referaten können die Besucherinnen und Besucher auch an Podiumsdiskussionen teilnehmen. Zum vielfältigen Angebot gehören auch Verhandlungsspiele, Workshops und Showplädoyers.

Das gesamte Programm für den Tag der offenen Tür, inklusive aller Talks, finden Sie unter www.uni-phz.ch





Auf dem aufgeschütteten Sumpfbereich, links Kutschen vor dem Brünig-Bahnhof und den Curti-Bauten. Rechts hinter den abgestellten Güterwagen auf dem 1. Bahnhofareal das Restaurant Frohbürg und der grosse Merkurwohnblock. [1884–96]

Von der Hightech-Verteilzentrale zur Industrie-Ruine zur Intelligenz-Kathedrale

Geschichtsstudierende der Universität und der PHZ erarbeiteten mit Studierenden der Hochschule für Design und Kunst eine Ausstellung zur Geschichte des Standorts des UNI/PHZ-Gebäudes.

■ JÜRIG STADELMANN, PROJEKTLEITER, WWW.GESCHICHTE-LUZERN.CH

Im 3. OG des UNI/PHZ-Gebäudes erwarten am Tag der offenen Tür Besuchende im Vorraum, in einem Seminarraum, in Büros und Korridoren mit Sackgassen nach allen Seiten ausgerichtete Installationen. Es werden Informationen zur simplen historischen Frage gezeigt: «Was war früher hier?»

«Hier», am heutigen Standort des Gebäudes, war bis ins 19. Jahrhundert Sumpfbereich! Erst mit dem ersten Eisenbahnzug fuhr 1859 die Moderne (Industrie, Touris-

mus, Menschen) in dieses See- und Reussufergebiet ein, löste südlich der alten Stadtbefestigung einen Bauboom aus (entlang der Bahnhofstrasse und Seebrücke hin und um den 1. Bahnhof) und machte Luzern zur Seestadt.

2011 bedeutet «hier», in einem Secondhand-Bauwerk zu sein! Denn im Gebäude skelett befand sich bis 2008 das nur 23 Jahre zuvor mit grossem Stolz und noch eindrücklicheren 217 Millionen Franken erstellte Postzentrum. 1985 hatte die PTT

ihren modernsten Vorzeigebau auf neu gepfähltem Grund an Stelle des abgerissenen Quartiers «hinter den Geleisen» [Brünig-Bahnhof, Curti-Bauten, Restaurant Frohburg und Merkurblock] zukunftsgerichtet aufgebaut. Das spektakuläre Bahnhofsinferno von 1971 hatte die radikale Umgestaltung dieser vernachlässigten Stadtecke ausgelöst. Dieser Brand markierte für die Belle Époque in Luzern, die 1896 mit dem palastähnlichen 2. Bahnhofsbau bis 1914 ihre goldene Ära erlebt hatte, nach den einschneidenden Weltkriegen und langatmigen Reanimationsversuchen für viele eher befreiend, das absolute Ende.

Eine Ausstellung von Studierenden

«Früher» umfasst also eine 200-jährige Standortgeschichte, die es zu bearbeiten galt. Darin war der Grossbrand 1971 der Dominostein, dessen Fall 1981 den Neubau des Postzentrums auslöste und indirekt Ende 2007 zu jenem des Universitäts- und PHZ-Gebäudes führte.

Dieser nach den Wurzeln des Zeitgeschehens fragende Ansatz leitete das projektorientierte Aufarbeiten der sechs Geschichtsstudierenden. Auf Material eines Masterseminars von Prof. Valentin Groebner aus dem Jahr 2010 aufbauend, wurde gemeinsam, in konzentrierten mehrstündigen Sitzungen das Grundkonzept mit detaillierten Fragen und Thesen entwickelt. Darauf übernahmen die Studierenden die selber definierten Teilaufträge zum Weiterarbeiten.

Dieser anregende und intensive Erarbeitungs- und Entwicklungsprozess im Frühjahr 2011 geschah neben dem normalen Arbeitspensum aller Beteiligten. Ziel war die Präsentation der Resultate Mitte April vor den Dozierenden und elf Studierenden, die an der Hochschule für Design und Kunst das sechswöchige Ausbildungsmodul «Ausstellungsgestaltung» gewählt hatten. Jetzt war der von den Historikerinnen und Historikern erarbeitete Inhalt allein den Gestalterinnen und Gestaltern überlassen. Entsprechend gespannt war die Erwartung, als die in drei Wettbewerbsgruppen aufgeteilten Design- und Kunststudierenden nach der ersten Modulwoche ihre Gestaltungskonzepte vorstellten. Einstimmig setzte sich die Idee «Scheren-Schnitt» durch, die mit Überlegungen aus den anderen Gruppen ergänzt, zum nun weiter zu bearbeitenden Ansatz gewählt wurde. Am Ende des Moduls, als die Gestaltungsgefässe definiert und die inhaltlichen Erfordernisse klar waren, wurde sichtbar, dass noch einige Arbeit anstand.

Ende eines Wohnquartiers:
www.epoxef.ch/FOTO/Site_Serien/Inseliquartier/index.html

«An der Ecke Merkur-/Frohburgstrasse befand sich das «Merkur». So nah am Bahnhof, dass vermutlich die halbe Schweizer Armee hier ein Bier stemmte. Das «Eier Rösti», ein Luzerner Original, soll die Beiz oft besucht haben. Im ersten Stock war das Sáli. Dort stand vermutlich das erste Fernsehgerät im Quartier. Am Boden liegend, das Sáli verrauchte, starteten wir Quartierkinder auf die Mattscheibe, Sommerolympiade 1960 in Rom.»

Edy Felder



Die PHZ Luzern macht Schule – auf dem 2. Obergeschoss

Mit dem UNI/PHZ-Gebäude erhält die PHZ Luzern ein Lehr- und Dienstleistungsgebäude an bester Lage.

■ NATHALIE MÜLLER, PHZ LUZERN

Das 2. Obergeschoss des neuen UNI/PHZ-Gebäudes ist das Stockwerk der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern, kurz PHZ Luzern. In den neuen Räumlichkeiten werden künftig Teile der Ausbildung, der Weiterbildung und der Zusatzbildung von Lehrpersonen Platz finden. Erfahren Sie am Tag der offenen Tür mehr über die jüngste Hochschule auf dem Platz Luzern, ihre Leistungsbereiche, Fächer und Angebote.

Institution und Leistungsbereiche

Die Institution PHZ Luzern und deren vier Leistungsbereiche (Ausbildung, Weiterbildung und Zusatzausbildungen, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen) stellen sich je in eigenen Räumen und dem öffentlichen Bereich vor. Zudem zeigt die Lernwerkstatt die Wanderausstellung «Mathematik zum Anfassen».

Fächer

Die 15 Fächer (Deutsch, Englisch, Geografie, Geschichte usw.) bieten den Besuchern erlebbare Informationen rund um ihr Themengebiet. Es kann gebastelt, gerätselt, gespielt und ganz nebenbei auch gelernt werden.

Figurentheater

Studierende der PHZ Luzern spielen und musizieren für Grosse und Kleine ab vier Jahren und erzählen spannende Geschichten.

Kinderhort

Die Kinder werden durch Kindergarten/Unterstufe-Studierende der PHZ Luzern betreut.

DIE PHZ LUZERN IN ZAHLEN

2003	PHZ Luzern nimmt Betrieb auf (250 Studierende)
2006	Erste Bachelor-Abschlüsse Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe
2008	Erste Master-Abschlüsse Sekundarstufe I
2010/11	Kündigung PHZ-Konkordat durch Trägerkantone
2013	Übergang in kantonale Trägerschaft
1300	Studierende Ausbildung (viertgrösste PH der Schweiz)
5000	Lehrpersonen in Weiterbildung und Zusatzausbildungen
430	Mitarbeitende/Dozierende
1900	Praxislehrpersonen
8	Standorte (7x Stadt Luzern, 1x Sursee PMZ)



Talks der PHZ Luzern (Vorlesungen, Workshops und Podiumsdiskussion)

- SA, 11 Uhr
4.B51 **Quereinstiege an die Pädagogische Hochschule im Spannungsfeld zwischen Lehrermangel und Qualitätssicherung**
DR. MARKUS ELSENER, LEITER VORBEREITUNGSKURS
- SA, 12 Uhr
4.B51 **Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen**
MSc STEPHAN ZOPFI, DOZENT BEWEGUNG UND SPORT
- SA, 13 Uhr
4.B51 **In 45 Minuten durch 450 Jahre Geschichte**
SABINE ZIEGLER, PROF. DR. MARKUS FURRER UND LIC. PHIL. CLAUDIO CADUFF, DOZIERENDE GESCHICHTE
- SA, 14 Uhr
4.B51 **Team-Teaching an Hochschulen – ein Luxus?**
PROF. DR. MICHAEL FUCHS UND LIC. PHIL. MARCO WYSS, AUSBILDUNG
- SA, 15 Uhr
4.B51 **Musterschüler/-in – Proben mathematischen Denkens bei Kindern und Jugendlichen**
PROF. DR. REINHARD HÖLZL, DOZENT MATHEMATIK
- SA, 16 Uhr
HS 2 **Hält Weiterbildung, was sie verspricht?**
GÄSTE: PETER BAUMANN, PROF. DR. SILVIO HERZOG, DR. RUTH PEYER UND DR. ANDRÉ SCHLÄFLI
MODERATION: DR. HANJA HANSEN, LEITERIN ZUSATZAUSBILDUNGEN
- SA, 16 Uhr
4.B51 **Auftreten – wie Lehrpersonen ihren Auftritt trainieren**
URSULA ULRICH, ZENTRUM THEATERPÄDAGOGIK
- SO, 11 Uhr
4.B51 **Was hat die Bilderbuchsammlung Luzern mit der PHZ zu tun?**
IVANKA MARTI, ZENTRUM FÜR MEDIENBILDUNG
- SO, 12 Uhr
4.B51 **Gibt es eine Demokratie ohne Menschenrechte?**
DR. PETER G. KIRCHSCHLÄGER UND LIC. IUR. THOMAS KIRCHSCHLÄGER, ZENTRUM FÜR MENSCHENRECHTSBILDUNG
- SO, 13 Uhr
4.B51 **Einstellungen von Kindergarten- und Primarschulkindern gegenüber behinderten Kindern**
DR. LUCIANO GASSER, INSTITUT FÜR SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIK
- SO, 14 Uhr
4.B51 **Kann Humor das Lernen fördern?**
PROF. DR. WERNER WICKI, INSTITUT FÜR LEHREN UND LERNEN
- SO, 15 Uhr
4.B51 **Partizipation – ein Kinderspiel? Demokratie-Lernen, soziales und moralisches Lernen am Beispiel der Just-Community-Schule**
LIC. PHIL. MICHAEL LUTERBACHER, INSTITUT FÜR PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALITÄT UND SCHULKULTUR

Mittendrin und nicht daneben – die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

■ INA BRUECKEL UND TOBIAS SCHELLING, ZHB

1 Mittendrin – was als schlichte Lokalisation gelten könnte, charakterisiert ebenso gut die synergetisch orientierte Funktionalität des neuen ZHB-Standorts im 1. OG des UNI/PHZ-Gebäudes. Und weil das bibliothekarische Dienstleistungszentrum ideal im neuen Gebäude situiert ist, ist auch der intensive Austausch und die reibungslose Zusammenarbeit mit den beiden grossen Bildungsinstitutionen von vornherein garantiert. Während das 1. Untergeschoss und das Erdgeschoss den gemeinsamen Räumlichkeiten von UNI und PHZ vorbehalten sind, wirkt die ZHB im 1. Obergeschoss wie ein Verbindungsglied zum 2., 3. und 4. Stockwerk, die von UNI und PHZ spezifisch genutzt werden. So gesehen führt am neuen Standort der ZHB, der die bislang dezentralisierten universitären Teilbibliotheken und die Studienbibliothek der PHZ räumlich zusammenführt, kein Weg vorbei.

bisweilen romantisch gelegenen, nicht immer einfach zu nutzenden Räumlichkeiten, gehören der Vergangenheit an. Erstmals werden nun die sorgfältig aufgebauten Bestände aus den Teilbibliotheken (Rechtsbibliothek, Präsenzbibliotheken der Fakultäten I + II, Studienbibliothek PHZ, Bibliothek RPI) sowie umfangreiche Magazinbestände in einer gut sortierten, beständig aktualisierten Freihandbibliothek aufgestellt. Damit stehen Dozierenden, Studierenden und der fachlich interessierten Öffentlichkeit zunächst 200 000, später 300 000, überwiegend entleihbare Bände zur Verfügung. Markante Vorteile zeigen sich ferner beim Blick auf die Arbeitsumgebung mit 670 unterschiedlich gestalteten Nutzerarbeitsplätzen: Neben eher traditionellen Tischarbeitsplätzen mit Stromanschluss und WLAN-Abdeckung fallen vor allem der leger möblierte Gruppenarbeitsbereich und der Lesesaal mit doppelter Geschosshöhe auf. PC-Arbeitsplätze zur Konsultation der elektronischen Ressourcen der ZHB zählen wie Kopierräume und Scan-Stationen zu den infrastrukturellen Angeboten.



2 Mittendrin gilt erst recht, wenn man die grosszügig konzipierte wissenschaftliche Bibliothek im Zentrum Luzerns im Detail betrachtet. Die bislang in der Stadt verteilten kleinen bis mittleren Teilbibliotheken, ihre

3 Mittendrin ist auch im Zusammenhang mit dem Tag der offenen Tür das richtige Stichwort für das Eröffnungsprogramm der ZHB: Führungen oder ein erstes Sightseeing in der etwa 5000 m² umfassenden



Bibliothekslandschaft starten im 30-Minuten-Takt, ein Postenlauf lädt ein, das Profil der ZHB näher kennen zu lernen – die speziellen Angebote und Dienstleistungen am neuen Standort im UNI/PHZ-Gebäude, aber auch jene der nunmehr 60-jährigen ZHB im «Mutterhaus» an der Sempacherstrasse. «Was machen eigentlich Bibliotheksfachleute und welche Wege nehmen Bücher von der Auswahl bis zur Bereitstellung in der Bibliothek?» Antworten auf solche Fragen lassen sich im eigens für den Eröffnungsanlass entwickelten Gesellschaftsspiel «Eile, Eile – der Weg der Bücher» erschliessen. «Entdeckungen mit E» könnten dagegen die jüngeren Besucher/-innen an den so genannten Kindertisch locken. Die enge Zusammenarbeit zwischen Universität und ZHB zeigt sich auch in der Buchvernissage am Samstag, den 3. September 2011: «Der Aufbruch. Wie das Luzerner Volk zu seiner

Universität kam», heisst die im Pro Libro Verlag erscheinende Publikation, die den spannenden, nicht immer einfachen Entwicklungsprozess nachvollzieht. Von einem Prozess ganz anderer Art handelt Heinrich von Kleists Novelle «Michael Kohlhaas». Den literarischen Klassiker stellt der Schauspieler Sigi Arnold am Sonntag, den 4. September in wiederholten kleinen Lesungen vor.

4 Mittendrin sind – last but not least die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZHB: inmitten der intensiven Umzugs- und Eröffnungsaktivitäten dominiert die Vorfreude auf den neuen Standort und die Begegnung mit vielen Gästen am Wochenende der offenen Tür. Ab dem 5. September 2011 startet die ZHB den Normalbetrieb an ihrem dritten Standort: *Mittendrin, an 6 Tagen der Woche.*

www.zhbluzern.ch

zhb

Vom funktionalen Bauwerk zum UNI/PHZ-Gebäude

Das neue UNI/PHZ-Gebäude hat hinter dem markanten Fassadenkleid architektonisch einiges zu bieten.

■ EVELYN ENZMANN UND PHILIPP FISCHER, ARCHITEKTEN

Wir als Architekten standen vor der Herausforderung, ein funktionales Bauwerk, ein Postbetriebsgebäude, in ein Hochschulgebäude umzubauen. Die enorme Grösse dieses Hauses – jedes Geschoss ist grösser als ein Fussballfeld und die Kubatur grösser als das ETH-Hauptgebäude von Gottfried Semper – hat uns von Anfang an sehr beeindruckt. Um den räumlichen und betrieblichen Anforderungen gerecht zu werden, wurde das bestehende Bauwerk bis auf die tragende Struktur und drei vertikale Erschliessungskerne zurückgebaut, denn die neuen Nutzungen erfordern komplett andere Raumproportionen. Sie sind geschossweise gegliedert: im Eingangsgeschoss befinden sich die öffentlichen Funktionen wie Mensa, Foyer, eine Poststelle und die grosse Hörsäle, im 1. Obergeschoss die Zentral- und Hochschulbibliothek und in den oberen Geschossen sind die Schul- und Verwaltungsräume der PHZ Luzern sowie der Universität Luzern angeordnet.

Die publikumsintensiven Bereiche des Hauses verstehen wir als kleine Stadt in der Stadt: das Foyer, der Freeflow-Bereich mit Cafeteria, die Korridorbereiche und der Lesesaal mit den grosszügigen Zenitoblichtern sind analog Plätzen im Stadtraum so konzipiert, dass sie zum Verweilen und zum Lernen anregen. Im Herzen des Baus wurde eine doppelläufige Treppenanlage entwickelt.



Von 3500 Studentinnen, Studenten und Mitarbeitenden frequentiert, wird sie zur Bühne, wo das Treppensteigen mit überraschenden Blickverbindungen bereichert und zu einem Erlebnis wird. Die Architektur leistet hier einen Beitrag zur inneren Kommunikation.



Fassade als plastische Gebäudehaut

Mit dem neuen Fassadenkleid tritt das UNI/PHZ-Gebäude aus dem Schatten des KKL, wertet den Zwischenraum auf und manifestiert sich als moderne, öffentliche Institution im Stadtraum. Die Fenster sind in der Horizontalen – geschossweise alternierend – aus der Fassadenflucht gedreht, es entstehen diagonale Blickverbindungen zu See und Bahnhof. Diese Kastenfenster sind mit der Fassade so eng verbunden, dass eine plastische Gebäudehaut den ganzen Baukörper überzieht. Die helle Farbe dieser fugenlosen Beschichtung verstärkt das Schattenspiel der reliefartigen Faltung, wodurch die Geometrien schärfer hervortreten. Das Farb- und Materialkonzept steht in einem engen Zusammenspiel mit der räumlichen Struktur. Bei den öffentlichen Räumen wird mit der Oberflächenstruktur und deren Farbigkeit ein Akzent gesetzt. Die privaten Räume, wie Büros und Seminarräume sind schlicht in Weiss gehalten. Der dunkelbraune Boden zieht sich durch das ganze Gebäude und verbindet die beiden Öffentlichkeitsgrade. Zusätzlich bietet die Farbgebung im grossen weitläufigen Volumen eine Orientierungshilfe und gibt jedem öffentlichen Raum einen eigenen, unverwechselbaren Charakter.

Drei kräftige Farbstränge fallen vertikal durch das Gebäude. Ein grüner Farbbereich zieht sich im westlichen Innenhof über den umlaufenden Korridor in den doppelgeschossigen Lesesaal und bis in das Auditorium Albert Koehlin. Die Farbe Bordeaux verläuft vom östlichen Innenhof über einen Leseplatzbereich der Bibliothek ins Foyer und bis in die zwei Stufenhörsäle im Untergeschoss. Der Gästebereich, die Mensa sowie der zweigeschossige Freeflow leuchten orange. Die drei Farben kommen in verschiedenen Silber- oder Weisskombinationen vor, wobei Silber den öffentlichen Bereich signalisiert.

Meilensteine

Weniger als fünf Jahre nach dem Ja des Volks zum Umbau des Postbetriebsgebäudes wird Anfang September 2011 das neue UNI/PHZ-Gebäude eröffnet.

November 2006: überzeugtes JA

Am 26. November 2006 hat die Luzerner Stimmbevölkerung mit grossem Mehr dem Umbau des Postbetriebsgebäudes beim Bahnhof Luzern zugestimmt. Die Universität Luzern und Teile der PHZ Luzern werden in diesen Räumlichkeiten Platz sowohl für den Lehrbetrieb als auch für ihre Bibliotheken und für ihre Verwaltung erhalten.

November 2007: Baubewilligung erteilt

Am 7. November 2007 hat der Luzerner Stadtrat die Baubewilligung erteilt. Die ersten Bauarbeiten beginnen am 3. Dezember 2007 im zweiten Untergeschoss des Postbetriebsgebäudes bei noch laufendem Betrieb im Briefsortierzentrum. Im Sommer 2008 werden die Anlagen der Post stillgelegt und ausgeräumt, bevor ab Herbst 2008 im ganzen Gebäude gebaut werden kann.

Januar 2007:

Projektorganisation

Unter der Projektaufsicht durch das Finanzdepartement und das Bildungs- und Kulturdepartement geht es an die Realisierung des Projekts Umbau Postgebäude. Eine Projektorganisation wird ins Leben gerufen. Gesamtprojektleiter ist vorerst Markus Heggli, ab Juli 2008 Rafaela Fux, Dienststelle Immobilien. Die Planergruppe wird wieder Gesamtprojektleitung federführend vertreten durch Günter Fasnacht vom Büro für Bauökonomie, die Nutzer durch den Verwaltungsdirektor der Universität, Franz Hupfer.



März 2007:

Baukommission nimmt Arbeit auf

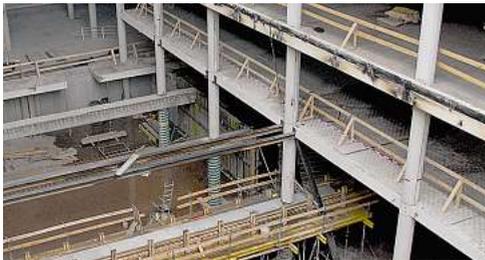
Die Baukommission unter der Leitung von Kantonsbaumeister Urs Mahlstein hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Universität Luzern ist durch Rektor Prof. Dr. Rudolf Stichweh und Verwaltungsdirektor Franz Hupfer in der Baukommission vertreten.

Dezember 2007: Baubeginn

Im Postbetriebsgebäude in Luzern sind am Montag, dem 10. Dezember offiziell die Umbauarbeiten zum neuen Hauptgebäude der Universität und der Pädagogischen Hochschule gestartet worden. Phase 1 der Bauarbeiten hat damit begonnen.

September 2008: Baubeginn Phase 2

Am 1. September 2008 beginnt die Phase 2 der Bauarbeiten, die unter anderem den Abbruch der äusseren Anbauten sowie den Rohbau beinhaltet. Anfang 2008 wird der Wettbewerb «Kunst am Bau» abgeschlossen. Von Juni bis August 2008 werden die Postbetriebseinrichtungen rückgebaut.

**August 2009: Aufrichte**

Ein besonderer Moment bei jedem Bau ist die Aufrichte. Beim neuen Uni/PHZ-Gebäude ist es am 20. August 2009 so weit. Mit einem Zvieri feiern Bauarbeiter und Verantwortliche die Fertigstellung des Rohbaus.

Oktober 2009: neue Fassade

Nachdem das Gerüst zumindest teilweise verschwunden ist, wird an der Nordseite, vis-à-vis des KKL, die neue Fassade sichtbar, die dem neuen UNI/PHZ-Gebäude seinen unverwechselbaren Charakter gibt. Die markante Aussenhülle besteht neben dem Glas der Fensterelemente aus dünnen Trägerplatten auf der Basis von recyceltem Altglas, die mehrfach verputzt und mit einer dreifachen Beschichtung aus Polyurethan überzogen sind.

Herbst 2010:**Bauende 2. bis 4. Obergeschoss**

Als Erstes werden die Bereiche fertig, in denen die Universität Luzern eine neue Heimat findet. Im 4. OG werden die Zentralen

Dienste, das Rektorat sowie die Rechtswissenschaftliche Fakultät einziehen. Im 3. OG finden die Theologische Fakultät sowie die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät ihre neue Heimat. Das 2. OG wird für Teile der PHZ Luzern umgebaut.

Frühjahr 2011: Bauende 2. Untergeschoss bis 1. Obergeschoss

Das Postbetriebsgebäude wird von oben nach unten zum Hochschulgebäude umgebaut. Im Frühjahr 2011 ist das Erdgeschoss mit Foyer und Mensa abgeschlossen. Im 1. OG werden die Räumlichkeiten für die ZHB Luzern bezugsbereit gemacht.

Juni 2011: Abschluss der Bauarbeiten

Ende Juni werden die Bauarbeiten offiziell abgeschlossen. Aus dem ehemaligen Postbetriebsgebäude ist das schicke UNI/PHZ-Gebäude geworden. Teile des Technischen Dienstes und die Informatikdienste der Universität ziehen als erste Abteilungen an die Frohburgstrasse 3.

Juli 2011: der grosse Umzug

Am 25. Juli 2011 startet der Umzug der Universität Luzern mit den Standorten Pilatusstrasse 10 und Winkelriedstrasse 14. Insgesamt werden bis Ende August 14 Standorte an die Frohburgstrasse 3 gezügelt. Rund 400 Arbeitsplätze, 5500 Möbelstücke und 2400 m³ Umzugsgut werden ins neue Unigebäude verschoben.

September 2011:**Einweihung/Tag der offenen Tür**

Am 1. September 2011 wird das UNI/PHZ-Gebäude feierlich eingeweiht. Nach der Eröffnung mit geladenen Gästen, unter anderem Bundesrat Didier Burkhalter, ist am Samstag/Sonntag, 3./4. September 2011 die Bevölkerung aus dem Kanton Luzern und der ganzen Zentralschweiz eingeladen zum Tag der offenen Tür.

TAG DER OFFENEN TÜR

UNIVERSITÄT LUZERN
PHZ LUZERN

2011 ERÖFFNUNG
UNIVERSITÄT LUZERN
PHZ LUZERN



TAG DER OFFENEN TÜR
3. | 4. SEPTEMBER 2011
WWW.UNI-PHZ.CH

3. | 4. SEPTEMBER 2011

HIGHLIGHTS

Ein vielfältiges Programm für Gross und Klein bietet Gelegenheit, das neue Gebäude zu besichtigen.

UNTERHALTUNG Illuminierung, Live-Auftritte

48 TALKS Referate, Vorlesungen, Podiumsdiskussionen

RUNDGANG Vorstellung der UNI, PHZ und ZHB,
Führungen: Historisches, Kunst am Bau, Architektur

KINDER Kinderuni, Figurentheater und Kinderhort

Programm, weitere Infos, Wettbewerb:

www.uni-phz.ch

UNIVERSITÄT
LUZERN



zhb

Kultur-Partner

MARÉCHAUX
elektrisch gut.

Rebsamen
TECHNOLOGIA

Platin-Partner

Leuchter
THE IT SOLUTION BUILDERS

Musik Hug

Gold-Partner

LuZerner Kantonalbank AG
ARGE bestehend aus:
FREY + DE ELEKTRO AG, Luzern
Marchaux Elektro AG, Luzern
Wild Electric AG, Luzern
cimentilipp ag elektroinstallationen, Luzern
Elektro Waser AG, Elektro-Telefon-Network, Luzern
Lämpert AG, Emmenbrücke
ELEKTRO-MÖSCH, Luzern

Silber-Partner

Bank Vontobel AG, Geschäftsstelle Luzern
B. Braun Medical AG, Sempach
CREDIT SUISSE AG, Zürich
Die Schweizerische Post
Gamma Print AG, Luzern
Golf Rastemoos AG, Neuenkirch
MediData AG, Root
Multi-Access AG, Adliswil, und InterCard AG, Deutschland
Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern
Schmid Baunternehmung AG, Ebikon
Securitas AG, Luzern

Göனர்

Bildungs- und Kulturdepartement Kt. Luzern
Josef Müller Stiftung, Muri
Stiftung Universität Luzern
Universitätsvereine Luzern